

## Die Mesmerdynastie Eisenring

Heute leben in der Gemeinde Jonschwil noch mehrere Familien Eisenring. Diese stammen aber fast ausschliesslich von den Schwarzenbacher Stämmen «Müllers» und «Mühlemachers» sowie von den Jonschwiler Stämmen «Altweibels» und «Rössliwirts und Gemeindeammanns» ab. Diese Schwarzenbacher kamen um 1680 von Mogelsberg her in unsere Gemeinde, die Jonschwiler um 1720 von der Uzwiler Gupfenmühle.

Aber schon seit Beginn der Aufzeichnungen von Geburten, Eheschliessungen und Todesfällen im frühen 17. Jahrhundert waren Eisenring in Jonschwil ansässig. Verwandtschaftliche Beziehungen zu den oben Erwähnten sind nicht ausgeschlossen, aber wohl doch sehr weit entfernt.

Die Stämme 6 – 13 gehören zu Letzteren. Als die Bürgerregister in den 1830er-Jahren erstellt wurden, konnten die Stämme nur aus der Erinnerung der Familien weiter zurückverfolgt werden. Familienforschung war damals noch kein grosses Thema. Wichtig war, dass für den Notfall mit dem Bürgerrecht die Armenunterstützung gewährleistet war. Die Wurzeln von bereits Verstorbenen wurden darum nicht erforscht.

### Die Mesmerdynastie Eisenring

Dorfchronist Paul Gämperli hatte im Jahr 2006 einen Bericht über die «Mesmerdynastie Eisenring» verfasst. Er sah den ursprünglichen Wohnort dieser Familie an der Bachstrasse 6, einem dieser ältesten zusammenbauten Häuser. Dies ist aus den vorhandenen Kaufverschreibungen zu ersehen, welche seit dem frühen 19. Jahrhundert vorliegen. Tatsächlich lässt sich die Familiengeschichte dieses Eisenringstammes aber noch fast 200 Jahre weiter zurückverfolgen.

Über zwei Jahrhunderte lang, von etwa 1650 bis 1886, oder allenfalls schon viel früher, versah die Familie Eisenring in Jonschwil das Mesmeramt, und es kann angenommen werden, dass das Amt immer vom Vater auf den Sohn und von diesem wieder an einen Nachkommen oder einen Bruder überging.

Zu erwähnen ist noch, dass die Jonschwiler Kirche seit der Wiedereinführung des katholischen Gottesdienstes 1541 bis 1766 paritätisch genutzt wurde und somit neben dem katholischen Mesmer immer auch noch ein reformierter seinen Dienst in derselben Kirche tat. Wie gut die beiden miteinander auskamen, ist nicht bekannt. Unter den Pfarrherren herrschte nicht immer friedliches Nebeneinander. Es kam öfters zu Spannungen, vor allem zu Beginn des 18. Jahrhunderts im Vorfeld des Toggenburgerkrieges.

### Erste Erwähnungen in den Kirchenbüchern

1654 wird der Name des Mesmers erstmals erwähnt: «*Den 29 Wintermonat starb Isinring Ruotsch Mesmer zu Jonschwil*», einige Jahre zuvor stand im Totenbuch lediglich: «*Ist dem Mesmer ein Meiteli gestorben*». Dieser Rudolf Eisenring wurde schon geboren, bevor der Ortspfarrer 1624 das Taufbuch eröffnete. Ein Eheeintrag fehlt, aber 1634 ist die Geburt seiner Tochter Ursula eingetragen.

Nachfolger als Mesmer wurden anscheinend nacheinander zwei seiner Brüder oder Söhne. Zuerst Joachim, der bei der Heirat 1656 mit Magdalena Müller als solcher bezeichnet wird. Als 1670 im Dorf drei Häuser abbrannten, war ihres ebenfalls betroffen. So hat es der reformierte Pfarrer in seinen Büchern festgehalten. Das Ehepaar Eisenring-Müller hatte keine Kinder.

Als Joachim Eisenring 1681 verstarb, folgte (Johann) Georg Eisenring auf ihn. In erster Ehe 1649 hatte er Anna Breitenmoser geheiratet, welche 1659 starb. Im folgenden Jahr ging er mit Anna Sutter

von Wattwil (gest. 1699) die zweite Ehe ein. Daraus gingen bis 1678 elf Kinder, von denen vier früh starben. Georg Eisenring überlebte seine Ehefrau um 20 Jahre und starb angeblich in dem für damalige Verhältnisse biblischen Alter von 80 Jahren.

Auf ihn folgte sein Sohn Johann (1675 - 1737). Ein Jahr nach dem Tod des Vaters heiratete er Barbara Baumgartner (1677 - 1749). 1709 steht im Sterbebuch beim Tod der Tochter Barbara, dass er Mesmer war, ebenso beim Tod seiner Ehefrau. Aus dieser Ehe gingen fünf Söhne hervor. Johann Kaspar (1702 – 1759) wurde Gerichtsschreiber, Johann (geb. 1704) Mesmer.

Die bisherigen verwandtschaftlichen Beziehungen sind nicht eindeutig belegt, da in den Kirchenbüchern bei Hochzeiten die Namen der Eltern nicht erwähnt sind. Aber es kann mit grosser Wahrscheinlichkeit angenommen werden, dass das Amt innerhalb der Familie weitergegeben wurde. Die Vornamen und Geburtsjahre bekräftigen diese Vermutung.

### **Einträge in den Bürgerregistern**

Mit den Bürgerregistern erhalten wir verlässlichere Informationen. Es ist jedoch zu bedenken, dass diese erst im 19. Jahrhundert erstellt wurden und die Abstammung nur durch die Befragung der Familienmitglieder ermittelt wurde. Dass die Zivilstandbücher der Kirche zu Rate gezogen wurden, ist eher unwahrscheinlich, da dies einen enormen Aufwand zur Folge gehabt hätte.

1834 bekamen die Gemeinden vorgedruckte Bücher, in welchen sich durch Querverweise die Abstammung einfach verfolgen lässt. Die ältesten verlässlichen Daten reichen etwa bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts zurück. Allerdings sind das oft nur noch die Namen der Vorfahren, ohne Geburtsdatum, aber anhand der Kirchenbücher lässt sich dann zumindest das Heiratsdatum verifizieren. Und mit etwas Glück kann man dann auch die vorhergehende Generation finden.

### **Bürgerstamm «Alte Mesmers» Eisenring**

So ist es auch beim Bürgerstamm «Alte Mesmers» Eisenring. Als Erste eingetragen sind Johann Kaspar Eisenring und Ehefrau Anna Barbara Weibel, ohne Lebensdaten, von deren Kindern stehen jedoch die Geburtsdaten im Register. Das Ehebuch der Kirche gibt weitere Auskunft. Die Eltern hatten 1766 geheiratet. Und anhand der Todes-, Geburts- und Eheinträge lässt sich der Stamm weiter zurückverfolgen:

1730 heiratete der 1702 geborene Johann Kaspar Eisenring in Einsiedeln Anna Maria Thalman, welche bereits vier Jahre später starb. 1739 wurde der im Bürgerregister erwähnte Sohn Johann Kaspar aus der zweiten Ehe mit Maria Verena Kuhn geboren.

Uns so ist die Verbindung zu den oben erwähnten Einträgen in den Tauf-, Ehe- und Sterbebüchern der Kirche erstellt.

Johann Kaspar (1739 - 1802), verheiratet mit Anna Barbara Weibel (1743 - 1786) ist bereits bei der Hochzeit 1766 im Ehebuch als Mesmer erwähnt, beim Tod zusätzlich noch als Schulmeister. 1768 kam Johann Kaspar jun. zur Welt.

Wann Sohn Johann Kaspar Eisenring das Amt von seinem Vater übernahm, ist nicht bekannt. Im Bürgerregister ist er als Mesmer aufgeführt. Er starb bereits 1822 mit 54 Jahren. So muss der erst 17-jährige Sohn Josef Anton (1805 – 1874) in die Bresche springen.

1833 verheiratete sich dieser mit Maria Katharina Baumgartner. Bei ihm ist im Bürgerregister zu «Mesmer» zusätzlich noch «Wirt» eingetragen, eine Betätigung, welche den Pfarrherren keine Freude bereitete. Im 19. Jahrhundert predigten diese von der Kanzel immer wieder gegen den Wirtshausbesuch.

Als Josef Anton Eisenring 1874 starb, übernahm sein Bruder Johann Kaspar den Posten. Er hatte schon zuvor seinen Bruder als Aushilfe unterstützt. Mit seinem Tod 1886 endete die Eisenring-Ära als Jonschwiler Mesmer. Seine Neffen, die Söhne von Josef Anton, hatten kein Interesse an dieser Aufgabe und betätigten sich als Glaser und Hafner.

In der Abdankungsrede für den letzten Eisenring-Mesmer Johann Kaspar sagte Pfarrer Bischofberger im November 1886:

*Der Verblichene war 1874 zum Mesmer dieser Pfarrkirche ernannt worden, nachdem er seit vielen Jahren seinem Bruder Aushilfe im Mesmerdienst geleistet hatte.*

*Solange er einer leidlichen Gesundheit sich erfreute, war er ein musterhaft tätiger und fleissiger Mesmer. Er liebte die Zierde des Hauses des Herrn, es reute ihn keine Zeit, wo es galt, die Kirche zu schmücken. Er machte all seine Mühen mit wenig Lohnansprüchen.*

Vom Mesmeramt allein liess sich natürlich nicht leben, geschweige denn, damit eine Familie durchbringen. Aber in der damaligen Zeit hatte jede Familie ihre Äcker und Wiesen, einen Baum- und Gemüsegarten sowie einige wenige Stück Vieh, so dass sie sich zu grossen Teilen selbst versorgen konnten. Und manchmal vermochte der Mesmer als Dorflehrer noch einen Batzen dazu zu verdienen.

### **Der Mesmer als Dorflehrer**

Im 17. Jahrhundert war es üblich, dass der Schulunterricht durch den Dorfpfarrer gehalten wurde. Wenn dies nicht möglich war, hatte der Mesmer Schule zu halten und wenn dieser nicht über die notwendigen Kenntnisse verfügte, musste ein anderer Schulmeister angestellt werden. So kam es im Laufe der Zeit immer wieder vor, dass ein Mesmer Eisenring auch als Schulmeister tätig waren. Darum kann davon ausgegangen werden, dass Lese-, Schreib- und Rechenkenntnisse Grundvoraussetzung für die Wahl als Mesmer waren. Dies führte dazu, dass Familienmitglieder auch Arbeit als Schreiber und Sekretäre fanden.

Bereits 1675 wählte der Offizial auf Empfehlung von Pfarrer Grübler Anton Eisenring, den Bruder des Mesmers, zum Lehrer.

1742 wurde Johann Kaspar Eisenring vom Offizium als Schulmeister bestellt. Er ist der weiter oben erwähnte Sohn von Mesmer Johann Eisenring, der auch als Gerichtsschreiber wirkte.

In alten Schulakten ist 1810 Anton Eisenring aus demselben Bürgerstamm als Schullehrer zu finden und dann ab 1840 sein Sohn Franz Martin, der aber 1843 resignierte und die besser bezahlte Arbeit als Verwaltungssekretär annahm. Hatte zuvor der Unterricht meist im Hause des Schulmeisters stattgefunden, so konnte Franz Martin Eisenring im 1837 errichteten Schulhaus tätig sein. Die Schülerzahl schwankte zwischen 80 und 90, die jährliche Besoldung des Lehrers betrug 100 Gulden.